Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. T Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich
15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus“ auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr., in Stettin monatlich für 3 Sgr.

Nr. 261. Dienstag, 8. November 1870.

Vom Kriegsschauplatz.

(Wiederholt, weil dieselben nicht in sämmtlichen Exemplaren mitgetheilt.)

Versailles, 4. November. Die Festung Belfort ist nach mehreren kleinen siegreichen Gefechten seit dem 3. d. von den diesseitigen Truppen cernirt. — Aus Mittheilungen des kommandirenden Generals v. Zastrow ergiebt sich, daß bis jetzt in Metz vorgefunden sind: 53 Adler und Fahnen, 541 Feldgeschütze, das Material für mehr als 85 Batterien, gegen 800 Festungsgeschütze, 66 Mitrailleusen, gegen 300,000 Gewehre; Säbel, Kürasse rc. in großer Anzahl, gegen 2000 Militärfahrzeuge, sowie nicht verarbeitetes Blei, Holz und Bronce in großen Massen, eine vollständig eingerichtete werthvolle Pulverfabrik rc.

Versailles, 5. November. Zwei Ballons mit 5 Passagieren sind von preußischen Husaren abgefangen und nach Versailles abgeliefert worden. Von der Armee vor Paris ist bis zum 5. Abends kein Zusammenstoß gemeldet.

v. Podbielski.

— Dem „Leipz. Tgbl.“ schreibt man aus Versailles vom 30. Oktober, daß am Tage vorher mehrere Viehhändler aus Paris eingebracht waren, welche über den gegenwärtigen Zustand von Paris nähere Mittheilungen machten. Aus diesen Angaben, wenn sie auch nur aus dem Munde von ungebildeten Leuten kommen, erhellt doch, daß es bei dem jetzigen Stande der Verproviantirung nicht mehr lange mit Paris dauern kann, und daß wir, selbst ohne ein Bombardement, in verhältnißmäßig kurzer Zeit in den Besitz der Stadt kommen müssen. Jene Leute deponirten bei ihrer Vernehmung Seitens der Feldpolizei-Direktion wie folgt:

Um 10½ Uhr des Abends müssen sämmtliche Café's und Restaurants geschlossen werden, um selbige Stunde wird auch das Gas bis auf die an den Straßenecken brennenden Laternen ausgelöscht. Des Abends brennt nur der dritte Theil der Laternen. Von 10½ Uhr an durchziehen Patrouillen der Nationalgarden die Straßen und räumen dieselben. Der Anblick, den Paris um diese Zeit darbietet, ist der eines Kirchhofs. Sämmtliche Theater, Vergnügungs- und Balllokale sind vollständig geschlossen. Das Verlassen der Fortifikationen, das Betreten der Wälle und der Forts ist dem Publikum nicht gestattet. Der Zutritt zum Bois de Boulogne ist nur den mit laisser passer versehenen Personen gestattet, welche Feldfrüchte nach der Stadt bringen. Auf den äußern Boulevards und im Jardin des Plantes ist das Schlachtvieh untergebracht. Der schlechtere Theil der Frauenzimmer ist nach dem Hospice des Aliénés bei Rouen transportirt worden. Man sieht wenig Frauen, selbst in den berüchtigsten Café's des Boulevard Montmartre trifft man selten eine Dame allein. — Fleisch ist nur noch wenig, Brod augenblicklich genug, wohl noch bis Mitte Januar, vorhanden. Sämmtliches Fleisch und Mehl ist vom Gouvernement mit Beschlag belegt und wird den Fleischern und Bäckern in bestimmten Portionen zugetheilt. Jedermann erhält wöchentlich zwei Mal 60 Grammes (4 Loth) Fleisch, um welches zu erlangen von Morgens 6 Uhr an Queue gemacht werden muß. Die armen Leute erhalten ihre Rationen aus den fourneaux économiques, wozu ein Bon von der betreffenden Mairie oder dem Bureau de Bienfaisance nöthig ist. Es kostet:

		Frcs.	Cent.			
1 Pfd.	Brod	—	25	= circa	2	Ngr.
1 „	Rindfleisch	1	10	= „	9	„
1 „	Pferdefleisch	—	80	= „	6	„
1 „	Hammelfleisch	1	60	= „	12½	„
1	Huhn	10	—	= 2 Thlr.	20	Ngr.
1 Pfd.	Schinken	15	—	= 4 „	—	„
1 „	Butter	24-30	—	= 8 „	—	„

Dabei sind Butter und Eier in den Magazinen fast nicht mehr vorhanden, und haben nur reiche Leute noch Vorrath davon. Milch ist nur wenig mehr da, und diese wenige wird für die Hospitäler und Kinder reservirt. Die größeren Etablissements de Bouillon von Duval sind noch geöffnet und kann man gegen Vorzeigung einer Karte und gegen eine mäßige Bezahlung ein Diner, bestehend aus Suppe und einem Fleischgerichte erhalten. Wir brauchen nicht zu dienen, weil wir in Paris nicht ansässig sind und weil Fleischer und Bäcker vom Dienste in der Nationalgarde befreit sind. Von der Nationalgarde ist nur ein Bataillon mit Chassepots, die übrigen sind mit fusils à piston oder a tabatière bewaffnet. Gewehr- und Pulverfabriken befinden sich in der Stadt; am vergangenen Freitag ist eine Pulvermühle in Grignancourt in die Luft geflogen, wobei 10 Personen getödtet wurden. Sämmtliche Squares, die bis jetzt eine Zierde der Stadt waren, auch theilweise der herrliche Park des Monceaux sind zerstört und man hat dort das den Privatleuten abgenommene Petroleum rc. vergraben, damit solches bei einem etwaigen Bombardement nicht in Brand gerathen und der Stadt Schaden zufügen könnte. Bei dem vor einigen Wochen stattgefundenen Petroleumbrande in den Buttes de Chaumont wurden sämmtliche nicht vom Feuer verzehrte Petroleumfässer in die dortigen Teiche geworfen. — Die regulären Truppen befinden sich sämmtlich in und zwischen den Forts, die Nationalgarde auf den Wällen, die in der Stadt nöthigen Polizeiposten sind von Nationalgarden besetzt. Eine auf den Wällen angelegte Eisenbahn dient zum Transport des Artilleriematerials, ein Artillerie-Park befindet sich im Tuileriengarten. Von den viel genannten Luftballons geht fast alle Tage einer ab, ein jeder kostet 8000 Francs, in Paris hineingekommen aber ist bis jetzt noch keiner. Der Brief kostet 20 Centimes, die Briefannahmestellen sind die früheren. Die Anzahl der Droschken und Omnibusse ist um die Hälfte vermindert, die entbehrlichsten Pferde kommen nach den Pferdeschlächtereien. — Telegraphen existiren nur noch für militärische Zwecke, von der Kommandantur nach den Forts und Wällen. Man hat acht Kanonenboote auf der Seine, die aber nicht besonders reussirt haben und nur den Spott der Pariser erregen. Minen mögen wohl an den Forts und Fortifikationen gelegt sein, in der Stadt existiren keine, ebenso befinden sich die Barrikaden nur in den Vororten zwischen den Forts und der Enceinte. Es ist Befehl gegeben worden, sich in den Häusern mit Wassertonnen und Sand zu versehen, weitere Vorrichtungen gegen das Bombardement sind nur in den Wällen zunächst liegenden Stadttheilen getroffen worden, wo auch Viele die oberen Etagen der Häuser geräumt haben. Das Louvre und sämmtliche Museen sind durch Sandsäcke und Matratzen geschützt, die werthvollsten Sachen in den Kellern untergebracht, das Musée de Cluny ist gänzlich geräumt. Sämmtliche Eisenbahnwagen und Lokomotiven stehen auf den Bahnhöfen in verschlossenen Schuppen. Es existiren in Paris 56 verschiedene Freikorps, von denen einige aus anständigen jungen Leuten, Studenten rc. bestehen, einige aber wahre Räuberbanden sind. So haben wir gefunden, daß die Unsrigen in den von den Einwohnern verlassenen Orten, wie z. B in Vitry, viel ärger gehanst haben, als die Preußen in den von uns passirten Ortschaften. Die besseren Korps der Franktireurs sind mit eigenen Gewehren, System Snyder und Remington bewaffnet. Außerdem giebt es zwei freiwillige Kavalleriekorps, deren Mitglieder nur reiche Leute sind, die ihre eigenen Pferde haben. Sämmtliche Polizeiposten der Stadt sind von der Nationalgarde besetzt, die sergents de ville thuen Dienst in den Forts. Die Gefängnisse sind zum größten Theile geräumt und die Gefangenen nach den Departements gebracht. Die Pompiers sind sämmtlich in der Armee, nur ein Korps ist zum Dienste in der Stadt zurückgeblieben, außerdem haben sich freiwillige Feuerwehren gebildet, meist ältere oder ganz junge Leute. Das Amazonenkorps ist von Polizeiwegen aufgelöst worden. Als wir die Stadt verließen, war der Fall von Straßburg und die Einnahme von Orleans allerdings bekannt, von Metz hatte man nur günstige Nachrichten. Ueber den unglücklichen Ausgang der letzten Ausfälle war man sich trotz der Siegesnachrichten im Klaren, hingegen hofft man immer noch auf Hülfe vom Süden. In der Stadt war lange Zeit das Gerücht verbreitet, die Kaiserin Eugenie wäre in Versailles. Auch in den Pariser Blättern hat es gestanden, daß die Preußen in Versailles die Gemäldegallerie zerstört und sich an den Frauen vergriffen hätten. Man glaubt in Paris viel eher an eine Aushungerung, als an ein Bombardement, ist aber überzeugt, daß die Stadt bei einem Bombardement in sehr kurzer Zeit fallen muß.“

— Vom Kriegsschauplatze liegt über neuere militärische Operationen nur die auf die Cernirung von Belfort bezügliche Mittheilung vor. Welche deutsche Truppentheile die Einschließung dieser südlichsten Veste des Elsaß übernommen haben, ist aus den vorliegenden Depeschen nicht ersichtlich. Belfort ist als Stadt und Festung von nicht geringer Bedeutung. Als Stadt ist es der Hauptort des gleichnamigen Arrondissements im Departement des Oberrheins, Sitz eines Obertribunals, hat bedeutende Industrie und zählt ungefähr 6500 Einwohner; als Festung gehört Belfort zu den französischen Festungen zweiten Ranges, hat aber durch neuere Bauten eine bedeutende Verstärkung seiner festen Lage erfahren. Belfort sperrt mit Montbeliard alle Zugänge aus dem Elsaß nach dem Thale des Doubs bez. nach dem südöstlichen Frankreich, und ist namentlich insofern von Wichtigkeit, als der südliche Theil des Elsaß erst durch den Besitz von Belfort völlig gesichert erscheint.

— Ueber die Belagerung von Verdun wird der „N. Z.“ geschrieben:

Kantonnement vor Verdun, 29. Oktober. Seit der Beschießung vom 13., 14. und 15. d. M. wird eifrig an der Herstellung der Batteriebaumaterialien und der Munitur gearbeitet, um die förmliche Belagerung im abgekürzten Verfahren nächstens eröffnen zu können. Zu dem französischen Geschütz, welches neulich von uns zur Beschießung verwandt wurde, tritt preußisches Belagerungsgeschütz, welches zum Theil bereits eingetroffen ist. Es werden das 60. Linien-Infanterie-Regiment, das 8. Jäger-Bataillon und mehrere Pionier-Kompagnien erwartet, auch die Verstärkung der Mannschaften der Festungs-Artillerie ist eine entsprechende; kurz, man wird hier bald über Mittel gebieten, die einen baldigen Erfolg hoffen lassen. Die Infanterie, welche bisher zur Cernirung verwandt wurde, ist aufs höchste angestrengt worden, da sie in der Regel von drei Tagen zwei auf Feldwache war, wo sie selbstverständlich bei dem schlechten Wetter der letzten Wochen bivouakiren mußte.

Gestern Morgen machte die Besatzung von Verdun vor Anbruch des Tages zwei Ausfälle, die sie gleichzeitig nach Norden und Westen ausführte. Der erstere war gegen die Höhen von Belleville (wo neulich von uns Batterien erbaut worden waren), sowie gegen das von unserer Infanterie besetzte Dorf Belleville gerichtet. Belleville liegt etwa 800 Schritt von der Festung entfernt am Fuße eines beim Rückzuge zu passirenden Bergabhanges, der im wirksamsten Bereich des feindlichen Gewehrfeuers sich befindet; auch war unsere viel weiter rückwärts liegende Vorposten-Linie nicht in gehöriger Verbindung mit dem Dorfe, so daß der Feind das Dorf ungesehen umstellen und von allen Seiten angreifen konnte, während es für die Unsrigen fast unmöglich war, unsere Infanterie in Belleville zu unterstützen. Die Franzosen machten sich diese Vortheile zu Nutzen, drangen bis auf die Höhe über Belleville vor, wo sie die wenigen Posten, welche dort sich befanden, vertrieben und griffen gleichzeitig Belleville von drei Seiten mit sehr überlegener Macht an, so daß sich die eine dort befindliche Kompagnie des Hauptmann Märker vom 5. rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 65 schleunigst zurückziehen mußte und nur erst außerhalb des Dorfes Stellung nehmen konnte, um den lebhaft nachdrängenden Feind aufzuhalten. Die Kompagnie verlor bei diesem unglücklichen Gefecht 52 Mann und 1 Offizier an Todten, Verwundeten und Vermißten. Die Franzosen zogen sich von der Höhe von Belleville zurück als Infanterie gegen sie vorging und unsere Artillerie einige Schüsse gegen sie abgegeben hatte. Der Feind hatte die Geschütze und das Batteriebaumaterial, zu dessen Zerstörung er heraufgekommen war, hier nicht gefunden und hatte sich damit begnügt, ein Geschütz, dessen Laffette demontirt war, vollständig zu zerstören.

Die Franzosen waren bei ihrem Ausfall gegen die westlich gelegenen Batterien auch glücklich, sie fanden hier die Geschütze noch vor und vernagelten dieselben. Bei dem gleichzeitig stattfindenden Gefecht gegen unsere dort aufgestellte Infanterie hatten die Franzosen nicht unerhebliche Verluste, leider waren auch die der Unsrigen entsprechend.

— Einer der bezeichnendsten Züge, welche die längere Dauer des Krieges zu Tage bringt, so schreibt der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Versailles, ist die Erbitterung der Landwehr, welche mit dem Feinde aneinander gerathen ist. Die Mannschaften derselben geben keinen Pardon, und sind begierig nach dem Handgemenge, wobei sie das Bajonnet verschmähen und die Franzosen mit dem Kolben zusammenhauen. In dem ersten Zusammenstoße bei Malmaison kam diese Eigenthümlichkeit in der unverkennbarsten Weise zu Tage. Viele von den todten Mobilgarden wurden mit furchtbaren Schädel- und Knochenbrüchen gefunden, die entschieden das Werk des Zündnadelgewehrkolbens waren. Die Leute sind ganz wild in dem Bewußtsein, wie nahe sie der Krieg angeht, und in dem Gedanken an Weib und Kind daheim, so daß sie, einmal dem Feinde gegenüber, im Andenken an das, was ihre Väter unter dem französischen Joche gelitten, um sich hauen, als wäre der Teufel in sie gefahren.

Metz, 1. November. Meine Meinung, schreibt ein Korrespondent der „Elb. Ztg.“, daß die Hungersnoth, welche die Kapitulation von Metz bedingte, nur in der Phantasie resp. dem Vertheidigungssystem Bazaine's existirte, muß ich heute nach eingehenden Besprechungen mit verschiedenen Bürgern einer erheblichen Korrektur unterwerfen, und ich thue dies um so lieber, als Gerechtigkeit gegen den bezwungenen Feind leider nicht überall zu finden ist. Der Hunger hat hier allerdings in der schlimmsten Weise gewüthet, und zwar gleich von Anfang der Cernirung an, denn sämmtliche Provisionsvorräthe waren beim Beginn des Krieges in übermüthiger Siegestrunkenheit nach Forbach und Weißenburg geschafft, um das französische Heer auf seinem Zuge durch Deutschland zu verproviantiren, fielen aber dort den deutschen Siegern in die Hände. Während zuerst die Pferde mit Weizen gefüttert wurden, um den Hafer zu sparen, bestand zuletzt die Nahrung der Menschen aus Brod von Haferschrot und Kleie nebst ungesalzenem Pferdefleisch, d. h. nicht von frisch geschlachteten Pferden, sondern von solchen, die vor Hunger fielen und im Augenblicke ihres Verendens schnell ausgeweidet wurden. Kaffee, Zucker, frische Gemüse, Rind- und Hammelfleisch ist wohl bis zum letzten Augenblick der Belagerung nicht ganz alle geworden, aber nur wenige Bevorzugte wußten sich zu ganz exorbitanten Preisen in den Besitz derselben zu setzen; für die große Menge existirten diese Artikel schon seit Wochen nicht mehr. Drei Kühe hatte das Metzgerbeil in der ganzen Stadt verschont, welche die Milch für ganz junge Kinder und Kranke liefern mußten. Salz stieg bis 8 und 9 Franken, Speck bis 10 und 12 Franken pro Pfund im Preise. Daß unter solchen Umständen allerlei Krankheiten um sich griffen, läßt sich leicht begreifen; auf allen öffentlichen Gebäuden weht das rothe Kreuz der Genfer Konvention, der große Platz vor dem Justizpalaste, dicht an der Porte Serpenoise, ist mit 336 Krankenzelten besetzt; auf dem Platze neben der Artillerie-Kaserne sind 288 Eisenbahngüterwagen aufgefahren und zu je sechs Krankenbetten eingerichtet. Auf diesen beiden Plätzen allein liegen mithin über 3500 Kranke.

— Der „Nord“ veröffentlicht folgendes Schreiben des Marschalls Bazaine: „Kassel, 2. November. Herr Direktor des „Nord!“ Bei meiner Ankunft in Kassel, wo wir auf Befehl der preußischen Militär-Behörde internirt wurden, habe ich Ihr Bulletin (politischen Theil) vom 1. November Betreffs der Konvention von Metz und der Proklamation des Herrn Gambetta gelesen. Sie haben Recht: die Armee würde nicht einem Verräther gefolgt sein, und als ganze Antwort auf diese lügnerische Auslassung, dazu bestimmt, die öffentliche Meinung noch länger zu täuschen, sende ich Ihnen den Tagesbefehl, welcher nach den von den Kriegsräthen vom 26. und 28. Oktober (Morgens) einstimmig gefaßten Beschlüssen an die Armee gerichtet wurde. Der Delegirte der Regierung der nationalen Vertheidigung scheint nicht zu wissen, was er sagt, noch die Lage der Armee von Metz zu kennen, wenn er das Verfahren des Führers dieser Armee brandmarkt, welche während beinahe drei Monaten gegen fast doppelt so starke Streitkräfte, deren Effektivbestand immer vollständig erhalten wurde, ankämpfte, während jene von dieser Regierung, ungeachtet der gemachten Bemühungen, sich in Verbindung mit ihr zu setzen, keine Mittheilung erhielt. Während dieses Feldzuges von 3 Monaten wurden von der Armee von Metz ein Marschall, 24 Generale, 2140 Offiziere und 42,350 Soldaten durch die feindlichen Kugeln getroffen. Sich in allen Kämpfen, die sie lieferte, Achtung verschaffend, konnte eine solche Armee nicht aus Verräthern und Feiglingen zusammengesetzt sein. Die Hungersnoth, das schlechte Wetter waren allein die Ursache, daß den Händen der 65,000 übrig bleibenden wirklichen Kombattanten die Waffen entglitten (die Artillerie hatte keine Gespanne mehr und die Kavallerie war ohne Pferde), und dieses, nachdem sie den größten Theil der Pferde aufgegessen und die Erde in allen Richtungen durchwühlt hatten, um selten eine kleine Erleichterung ihrer Entbehrungen zu finden. Ohne ihre Energie und ihren Patriotismus hätte sie in der ersten Hälfte des Monats Oktober unterliegen müssen, zu welcher Zeit die Leute pro Tag schon auf 300 Grammes, dann auf 250 Grammes schlechten Brodes reduzirt waren. Fügen Sie zu diesem Bilde mehr als 20,000 Kranke und Verwundete, die auf dem Punkte standen, die Arzneimittel entbehren zu müssen, und einen furchtbaren Regen, der seit 14 Tagen andauerte, die Lager unter Wasser setzte und den Leuten nicht gestattete, sich auszuruhen, da sie keinen andern Schutz hatten, als ihre kleinen Zelte. Frankreich ist immer über unsere Lage, welche fortwährend eine kritische war, in der Täuschung erhalten worden. Weshalb? Ich weiß es nicht; die Wahrheit wird aber ans Tageslicht kommen. Was uns betrifft, so haben wir das Bewußtsein, unsere Pflicht gethan zu haben als Soldaten und Patrioten. Empfangen rc. Bazaine.

Hauptquartier **Versailles**, 1. Noember. (B. B.-C.) Gestern Abend gegen 9 Uhr hörte man hier nach der Richtung des Fort Issy oder Ivry hin unaufhörlich starken Kanonendonner, der gegen 9½ Uhr so starke Dimensionen annahm, daß man auf einen sehr ernstlichen Ausfall Seitens des Feindes gefaßt war. Ordonnanzen ritten sofort hin und her im stärksten Galopp, um von Zeit zu Zeit Rapporte zu erstatten. Erst um 10¼ Uhr schien sich das heftige Schießen zu legen und nur noch vereinzelte Schüsse ließen erkennen, daß der Feind sein Lieblingsvergnügen, unsere Vorposten fortwährend zu beunruhigen, aufzugeben schien. Das gewaltsame anhaltende Feuern mag vielleicht darin resultiren, daß

der Feind, den der Mondschein gestern Abend sehr begünstigte, uns in dem Bauen der Batterien zu stören gedachte. Der am 30. Oktober östlich von St. Denis beim Dorfe Le Bourget stattgefundene Kampf war ein verzweifelter und blutiger zu nenneu.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 6. Novbr. Ueber das räthselhafte Pariser Plebiscit vom 3. November wird durch den Inhalt der aus Brüssel gekommenen Depesche einige Klarheit verbreitet. Darnach scheint die Spaltung zwischen der Regierung in Paris und der Regierungs-Delegation in Tours oder richtiger wohl zwischen der ersteren und Herrn Gambetta eine so tiefe zu sein, daß die Pariser Regierung, welche Gambetta's Verhalten mißbilligt und zum eventuellen Abschluß eines Waffenstillstandes bereit erscheint, vor weiteren Verhandlungen ihre Mandanten befragen wollte, ob sie sich noch im Besitz ihres Vertrauens befände, oder ob etwa das Volk von Paris, das ja auch Gambetta zu seinem Mandatar bestellte, sich auf dessen Seite hinneige. Die Antwort ergab eine eklatante Majorität für die Pariser Regierung und bekundete somit zugleich die Friedenssehnsucht des bei Weitem überwiegenden Theils der Pariser Bevölkerung.

Eine andere Frage ist freilich die, ob Gambetta diesem Votum von Paris weichen wird.

Immerhin aber wird das Votum von Paris ein namhaftes Gewicht in die Wage der Entscheidung über Krieg und Frieden werfen. Noch befindet sich Herr Thiers im Hauptquartier, und wenn es ihm doch noch gelingt, einen Waffenstillstand mit Paris zu Stande zu bringen, wird die Fortsetzung des Krieges im Süden schwerlich noch von großer Bedeutung sein.

— Auch der Kronprinz von Sachsen wird (nach dem Feldzug) zum General-Feldmarschall ernannt werden.

Königsberg i. Pr., 5. November. Gestern Abends strandete hinter der Pillauer Südermoole das mit Heringen beladene, von Schottland kommende Schiff „Maori". Die Mannschaft ist gerettet.

Hamburg, 5. November. Das in Christiania eingetroffene Dampfschiff „North Star" passirte am 29. Oktober, 80 englische Meilen außerhalb Sezels ein großes deutsches Postdampfschiff; eine halbe Stunde später begegnete es einem auf der Verfolgung des Postdampfschiffes mit voller Dampfkraft fahrenden französischen Kriegsdampfer.

Hamburg, 6. November. Marschall Canrobert ist hierselbst eingetroffen.

Augsburg, 5. November. Die „Allgemeine Zeitung" enthält folgendes Telegramm aus Bern: Laut Meldung des Kommandanten der schweizer Grenztruppen wird Belfort von den Deutschen eingeschlossen. Die Franzosen wurden über Montbeliard zurückgeschlagen. Zahlreiche Flüchtlinge kommen über die schweizer Grenze.

München, 6. November. Hier eingetroffene Meldungen aus Alt-Breisach vom 5. November melden, daß die Beschießung des Fort Mortier fortgesetzt wird. Ein Ausfallsversuch wurde abgewiesen.

Wien, 4. November. Einem Telegramm der „Presse" aus Livorno zufolge verordnete die Regiernng, daß 80 nach Marseille eingeschiffte Freiwillige trotz des Protestes des französischen Kapitäns wieder ans Land gesetzt werden mußten. — Admiral Tegethoff ist von seiner Krankheit genesen.

Wien, 5. Novbr. Die Abendblätter der „Presse" und der „Neuen freien Presse" dementiren das Gerücht, daß Fürst Auersperg mit der Neubildung eines Ministeriums betraut sei.

Prag, 5. November. Bei den heute stattgehabten Reichsrathswahlen wurden in der Stadt durchgehends Deklaranten gewählt. Nur in der Vorstadt Josephstadt erhielt Schmeykal (verfassungstreu) die Majorität. In einigen Vorstädten erzielten die Deutschen eine erhebliche Minorität.

Kragujevatz, 5. November. Die Scuptschina nahm in heutiger Sitzung das Preßgesetz sowie die Gesetze, betreffend die Ministerverantwortlichkeit und die Herabsetzung der ausländischen Telegraphiegebühren an. Auf eine Interpellation wegen der Anhäufung türkischer Truppen an der Grenze antwortete der Minister des Aeußern: Niemals wären an der Grenze weniger türkische Truppen gewesen als jetzt, sollte sich das Verhältniß ändern, so würde die Regierung jedenfalls ihre Pflicht thun.

Brüssel, 4. November. Bazaine hat ein Schreiben an den „Nord" gerichtet, in welchem er die gegen ihn erhobene Anklage des Verraths auf das Entschiedenste zurückweist.

Brüssel, 5. November. Die hier eingetroffene „Union" meldet aus Marseille, daß daselbst der Munizipalrath vertrieben uud durch eine provisorische Kommission ersetzt wurde. Der Klub der Alhambra hat einen Wohlfahrtsausschuß eingesetzt. Esquiros ist in seiner bisherigen Stellung verblieben.

— Die hier eingetroffene „France" meldet, daß anläßlich der Nachricht von der Kapitulation von Metz außer den bereits gemeldeten Unruhen in St. Etienne noch Ruhestörungen in Lyon, Marseille, Toulon und Perpignan stattgefunden haben. Dieselben waren insbesondere am letzteren Orte bedeutend. — „Constitutionel" berichtet, daß in Tours abermals 6 Soldaten erschossen worden seien.

— In Betreff der in Paris am 3. November stattgefundenen Abstimmung erklärt ein Rundschreiben des Ministers des Innern, Gambetta, an die Präfekten, dieselbe sei deshalb ausgeschrieben worden, weil der in Paris eingeschlossene Theil der Regierung die Verantwortung für Abschluß eines Waffenstillstandes nicht ohne Weiteres auf sich nehmen wollte.

Brüssel, 5. November. (B. B.-C.) General Changarnier, der vom Prinz-Marschall Friedrich Karl auf Ehrenwort entlassen worden, ist hier eingetroffen und hat seine frühere, während des Exils innegehabte Privatwohnung wieder bezogen.

— Aus Paris vom 3. d. M. ist die Nachricht hierher gelangt, daß bei der an jenem Tage stattgehabten Abstimmung ½ Million Stimmen mit „Ja", 55,000 mit „Nein" abgegeben wurden. Der Rücktritt Gambetta's sei um so gewisser, als auch die Regierung in Paris dessen gegen Bazaine geschleuderte Angriffe verurtheile. Von Thiers war in dem Augenblick des Abgangs dieser Nachrichten ein Courier in Paris eingetroffen.

Brüssel, 5. November. Wie die „Independance Belge" erfährt, haben auch in verschiedenen Städten Südfrankreichs erhebliche Ruhestörungen stattgefunden. In Toulouse nöthigte eine aufrührerische Volksmenge den General Hurbal und andere Offiziere ihre Funktionen niederzulegen. In Grenoble wurde General Barral verhaftet. In Nimes fanden starke Volksaufläufe statt. In Marseille wurde der außerordentliche Kommissar der Regierung Gent, in dem Augenblicke, als er die ihm übertragenen Funktionen antreten wollte, angegriffen und verwundet; ein offener Kampf zwischen der Nationalgarde und Garde civique, welche die Autorität desselben nicht anerkennen wollte, ist vorläufig noch vermieden worden.

Eingetroffenen Mittheilungen zufölge ist Admiral Bouet-Willaumez auf sein Ansuchen von dem Oberbefehl über die Eskadre in der Nordsee entbunden und durch den Kontreadmiral Penhoat ersetzt worden.

— „Echo du Parlement" meldet aus Lyon, daß durch einen Erlaß der dortigen Präfektur die Departements, welche der 8. Militärdivision angehören, nämlich Rhône, Ain, Saone et Loire, Drome und Ardèche in Belagerungszustand erklärt sind.

Bern, 5. November. Einer Mittheilung des „Berner Bund" aus Bruntrut zufolge sind die Dörfer Sevenans (an der Straße von Belfort nach Montbéliard) und Moval (östlich von Sevenans an der Straße nach Delle) von den deutschen Truppen stark besetzt. Das Fort „La Justice" unterhält eine lebhafte Kanonade. Dasselbe Blatt berichtet aus Delle vom heutigen Tage, daß die französischen Grenzdörfer von den Franctireurs und aufgelösten Mobilgarden angefüllt seien. Flüchtlinge treffen sehr zahlreich ein. Zwei französische Grenz-Zollbureaus sind geräumt; deutsche Plänkler haben sich in Herimoncourt (½ Meilen südlich von Montbéliard) nahe der schweizer Grenze gezeigt.

Frankreich. Der jetzt so in den Vordergrund gedrängte französische Staatsmann und Geschichtsschreiber Thiers ist am 26. Germinal im 5. Jahre der Republik (16. April 1797) geboren. Der Sohn eines armen Schlossers, nach Andern eines Hafenarbeiters und durch seine Mutter mit André und Maria Joseph Chenier verwandt, erhielt er durch diese einflußreiche Familie eine Freistelle am Lyceum in Marseille. Dann studirte er die Rechte auf der Universität zu Aix und kam erst 1821 mit seinem Freunde Mignet nach Paris, um dort sein Glück zu machen, zuerst als Journalist, Kunstkritiker über die Pariser Ausstellung, Reisebeschreiber der Pyrenäen, Mitredakteur des „Constitutionnel", dann als tendenziöser Historiker der Revolution, Redner der Opposition u. s. w. Herr Thiers ist der Erfinder des oft citirten Satzes: „Le roi règne, et ne gouverne pas." Jetzt erlebt er wieder einmal eine „Republik", in der das Regieren ebenso wie das Verwalten mehr und mehr in peinliche Frage kommt.

Tours, 3. November. Ein Dekret der Regierung verordnet, daß jedes Departement auf seine Kosten auf je 100,000 Einwohner eine vollständige ausgerüstete Batterie sammt Bedienungsmannschaft zu stellen habe. Jede Abtheilung von Franktireurs, welche es vor dem Feinde an Muth fehlen ließe, soll entwaffnet und vor das Kriegsgericht gestellt werden. In St. Etienne fanden anläßlich der Nachricht von der Kapitulation von Metz Unruhen statt, welche von der Nationalgarde unterdrückt wurden.

— Ein Dekret der Regierung ordnet an, daß sämmtliche diensttaugliche Männer im Alter von 20 bis 40 Jahren, die Verheiratheten nicht ausgenommen, zum Dienst gegen den Feind mobilisirt werden.

Tours, 5. November. Die Regierung läßt folgende Mittheilung verbreiten: Ein in Nantes eingetroffener Ballon aus Paris enthält offizielle Meldung über den Ausfall der am 3. d. in Paris stattgehabten Abstimmung der Bevölkerung, betreffend die Beibehaltung der gegenwärtigen Regierung der nationalen Vertheidigung. Nur von drei Arrondissements war das Resultat der Abstimmung noch nicht bekannt; in den übrigen sind 442,000 Ja und 49,000 Nein abgegeben. In Paris herrscht vollkommene Ruhe. Seit Sonntag ist kein neues militairisches Ereigniß zu melden.

Tours, 5. November. Aus Paris mittelst Luftballon eingetroffene Nachrichten vom 1. November geben einen ausführlichen Bericht über die daselbst am 31. Oktober stattgehabten Unruhen. Die Nachrichten über die Einnahme von Metz, der Wiedereinnahme von Bourget durch die Preußen, sowie das Gerücht von Waffenstillstandsverhandlungen hatten eine bedeutende Gährung erzeugt. Das „Hotel de Ville" wurde durch Anhänger der ultra-radikalen Partei besetzt, welche die Absicht hatten, eine Kommune von Paris einzusetzen. Flourens leitete die Bewegung. Die Unruhestifter wollten die Regierung zur Abdankung zwingen und ein Individuum proklamirte die Absetzung. Picard gelang es, zu entkommen. Er ergriff die nöthigen Maßregeln, um den Widerstand zu organisiren, während seine Kollegen als Gefangene zurückgehalten wurden. Picard befahl den Generalmarsch zu schlagen, ließ die National-Druckerei besetzen und gab Befehl, keinerlei Bekanntmachung zu drucken. Er sandte hierauf Boten nach allen Ministerien mit der Aufforderung, sich in Vertheidigungszustand zu setzen. Ein Bote, welcher eine Ordre an das Finanzministerium überbrachte, wurde verhaftet. Die Admirale Roncièr und Chailley, sowie der Generalstab stellten sich Picard zur Verfügung. Gegen Mitternacht setzten sich Bataillone der National- und Mobilgarde gegen das Hotel de Ville, wo Favre, Garnier-Pagès und Simon noch immer durch zwei Bataillone der Nationalgarde von Belle ville gefangen gehalten wurden, in Bewegung. Favre hatte verweigert, seine Demission zu geben, indem er erklärte, er habe sein Mandat von der Bevölkerung erhalten und würde sich nur vor einer in regelmäßiger Weise erwählten Regierung zurückziehen. Die Aufständischen forderten von Flourens, die Mitglieder der Regierung als Gefangene nach Vincennes zu schicken. Da gelang es einer Kompagnie Mobilgarden, ins Hotel de Ville einzudringen und die Aufständischen in die oberen Stockwerke des Gebäudes zurückzudrängen. Zahlreiche Bataillone rückten nun mit dem Rufe: „Es lebe die Republik, es lebe Trochu!" an. Die Aufrührer wurden gefangen genommen und in die Keller geworfen, von wo sie entwaffnet abgeführt wurden. Die Ordnung war ohne Blutvergießen wieder hergestellt. Dorian, Victor Hugo, Louis Blanc sollen an der Bewegung keinen aktiven Antheil genommen haben.

Tours, 5. November. Hier eingetroffenen Nachrichten aus Paris vom 4. November zufolge ist der Advokat Cresson an Stelle Adams, welcher seine Demission gegeben hatte, zum Polizei-Präfekten ernannt worden.

— „Rappel" meldet, daß Rochefort seine Entlassung als Mitglied der Regierung genommen habe, da er mit seinen Kollegen über die Frage der Munizipalwahlen verschiedener Ansicht war. Seit dem 3. November sind die offiziellen Kundgebungen nicht mehr von Rochefort unterzeichnet. — Außer den bereits genannten sind noch fünf andere Bataillonschefs der Nationalgarde abgesetzt worden. — Ein Schreiben Ferry's weist die Behauptung entschieden zurück, er habe mit den Anstiftern der Unruhen vom 21. Oktober unterhandelt und bezeichnet das Auftreten derselben als abenteuerlich.

Florenz, 5. November. Die Gerüchte über angebliche Veränderungen im Ministerium werden von gut unterrichteter Seite als unbegründet bezeichnet. — Der italienische Gesandte in Madrid, M. Cerutti, wird bis zur Abstimmung der Kortes über die Königswahl auf seinem Posten bleiben.

Rom, 4. November. Die oberste Baubehörde erklärt, die Verlegung der Hauptstadt sei erst am 1. Juli 1871 möglich.

London, 3. November. Eine Depesche der „Times" aus Versailles vom 4. d. meldet: Thiers, welcher gestern mit Graf Bismarck längere Zeit konferirt hat, äußert einige Hoffnung auf den Erfolg der Verhandlungen, mindestens sei an demselben noch nicht zu verzweifeln.

Telegraphische Depeschen.

Künheim, 7. November. Fort Mortier bei Neubreisach hat heute Nacht kapitulirt; 220 Gefangene gemacht, fünf Geschütze genommen.

Versailles, 6. November. Am 6. d. keine Engagements gemeldet.

Pommern.

Stettin, 7. November. Vorgestern Abend wurde in dem festlich geschmückten Vereinslokale des „hiesigen Handwerker-Vereins" die Feier der 25jährigen Mitgliedschaft der Herren Kürschnermeister Dery und Barbierherrn Gehring festlich begangen. Nachdem den Gefeierten schon Abends zuvor von den Mitgliedern ein Gesangständchen gebracht war, wurden dieselben am Sonnabend Abend im Vereinslokale von den versammelten Mitgliedern mit dem Liede „Brüder, reicht die Hand zum Bunde" empfangen, wonächst Herr Klug eine der Feier entsprechende Ansprache hielt. Als Andenken erhielt jeder der Gefeierten ein Album mit den Bildnissen der Mitglieder und ein schönes geschliffenes Bierseidel. — In einem sich hieran schließenden Kommers blieben die Theilnehmer des Festes noch lange in fröhlicher Stimmung beisammen.

— Zu der heute unter dem Vorsitze des Herrn Kreisgerichtsrathes Herzbruch eröffneten vierten diesjährigen Schwurgerichtssitzungsperiode sind als Geschworene einberufen: für Stettin die Herren Kaufleute W. F. Albrecht, J. E. P. Bannow, G. Bartels, P. E. Couvreur, R. Dorschfeld, E. F. Jahn, A. A. Kaselow, R. Keil, C. L. Mann, C. A. Rudolphy, C. L. Winkelsesser, Rentier W. Behrens, A. M. Ludwig, Uhrmacher J. E. Binsch, Brennereibesitzer F. Crépin, Direktoren A. Dohrn, A. F. Wichards, Baumeister C. Franke, Kupferschmiedemeister C. F. Staeven, Photograph J. A. W. Stoltenburg, Stadtrath Th. Warsow, Zimmermeister F. Wegener, aus dem Randower Kreise die Herren Bauerhofsbesitzer M. Berndt aus Pommerensdorf, Direktor Dr. Delbrück und Obermüller A. Fleischer aus Züllchow, Gutspächter R. Holtz aus Lorenzhof und W. Nicolai aus Hohenselchow, Rittergutsbesitzer U. v. Ramin-Schmagerow, aus dem Greifenhagener Kreise die Herren Kaufmann H. Nettloge aus Fiddichow und Schulze W. Helterhoff aus Neuendorf.

— Zu der vorgestrigen Versammlung der Mitglieder des „Allgem. deutschen Arbeitervereins" hatten sich bis Abends 9 Uhr nur 15 Mitglieder eingefunden. Nach Erledigung einiger inneren Vereinsangelegenheiten wurde ein Schreiben des z. Z. krank in Königsberg i. Pr. weilenden Agitators Armborst verlesen, worin derselbe zu seinem Bedauern mittheilt, daß er bei seinen Agitationsreisen in Cöslin gar keinen, in Danzig nur unter den Kornträgern einigen Sinn für die von dem Verein verfolgten Prinzipien gefunden habe. — Eine Aufforderung des Vorsitzenden, Schuhmachers Messer, zur Unterstützung des Armborst unter den Vereinsmitgliedern eine Sammlung von Beiträgen zu veranstalten, fand keinen Anklang. (Wie undankbar!)

— Von vielen Seiten wird darüber Klage geführt, daß die Wohnung Anbietenden in Stettin keine Einquartierung erhalten können, selbst wenn sie pro Tag und Mann nur 2½ bis 2 Sgr fordern, während die Stadt jetzt 3 Sgr. pro Tag und Mann zahlt. Uns sind die Gründe nicht bekannt, welche die Servis- und Einquartierungs-Deputation bewegt, von diesem vortheilhaften Angebote keinen Gebrauch zu machen, welches der Stadt bedeutende Opfer ersparen würde. Wir hoffen, diese Andeutung werde genügen, ohne daß wir durch Zahlen die Objekte nachweisen, um welche es sich für den Seckel der Stadt handelt.

Von achtbarer Seite wird ferner Klage geführt, daß die Beamten der Servis- und Einquartierungs-Deputation gegen die Quartier-Anbietenden, auch wenn sie den besseren Ständen angehören, selbst gegen gebildete Damen einen Ton anschlagen, der verletzt; es wäre wohl zu wünschen, daß denselben von ihren Vorgesetzten ein humanes und bescheidenes Entgegenkommen nachdrücklich empfohlen würde.

— Von Seiten des Kriegsministeriums ist neuerdings allgemein bestimmt worden, daß die Bestattung der in der Kriegsgefangenschaft sterbenden kombattanten Franzosen, wie die der Kriegsgefangenen früherer Kriege mit den chargenmäßigen militärischen Honneurs erfolgen soll.

— Wie verlautet, wird die früher beabsichtigte Verlegung zahlreicher Lazarethkranken aus Metz nach Deutschland nicht zur Ausführung kommen. Mehrere Berichte stimmen in der Mittheilung überein, daß in den Lazarethen von Metz der Typhus und Hospitalbrand auf bedrohliche Weise herrschen. Auch spricht man von Erkrankungen an den schwarzen Pocken. Unter diesen Umständen erscheint es nur zu begreiflich, daß von einer Maßregel Abstand genommen wird, die unfehlbar zur weiteren Verbreitung dieser Epidemien beitragen würde.

— Im Naugarder Kreise beabsichtigt die konservative Partei Herrn Landrath v. Bismarck, an Stelle des bisherigen Abgeordneten Herrn v. Diest-Daber, aufzustellen.

— Im Kreise Saatzig-Pyritz sollen, wie verlautet, die Herren Rittergutsbesitzer Flügge-Speck und v. Wedell-Vehlingsdorf, die Vorsitzenden der landwirthschaftlichen Vereine zu Massow und Freienwalde, als Kandidaten der liberalen und freikonservativen Partei aufgestellt werden.

Kreis Franzburg, 5. November. Der alte Hirte Voelker, welcher erst soeben seinen Dienst in Klein-Mohrdorf angetreten hatte, wurde am 29. v. M. auf dem Felde von dem Bullen der ihm anvertrauten Heerde erfaßt und wiederholt mit solcher Gewalt geworfen, daß er dadurch augenblicklich den Tod fand.

Börsen-Berichte.

Stettin, 7. November. Wetter trübe. Temperatur + 6° R. Wind S

Weizen unverändert, loco per 2125 Pfund nach Qualität inländ. gelber 60—73 Rt., ungar 65—72 Rt., 83- bis 85pfd. gelber per November 75½ Br. bez. u. Gd., Frühjahr per 2000 Pfd. 74½ Rt. bez.

Roggen fest, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 48 bis 51 Rt., per November 49¼, ½ Rt. bez. u. Gd., November-Dezember do., Frühjahr 51½, ¾ Rt. bez.

Gerste unverändert, per 1750 Pfd. loco 38 bis 42 Rt. nach Qualität.

Hafer loco per 1300 Pfd. 27 bis 29 Rt. nach Qualität, 47 50pfd. Frühjahr per 2000 Pfd 46½ Rt. Gd., 47 Br.

Erbsen unverändert, per 2250 Pfd. loco nach Qual. Futter- 48—51 Rt., Koch- 56—58½ Rt., Frühjahr per 2000 Pfd. Futter- 47½ Rt. Br., 47 Gd.

Rüböl fest und höher, loco 14¼ Rt. Br., per November 14 Rt. bez. u. Br., November-Dezember 13¹¹/₁₂, 14 Rt. bez. u. Br., Dezember-Januar 14 Rt. bez. u. Br., April-Mai 2[illegible] Rt. bez. u. Gd.

Spiritus unverändert, loco per 100 Litre à 100 Prozent ohne Faß 16 Rt. bez., mit Faß 15¹¹/₁₂ Rt. bez., per November u. November-Dezember 16 Rt. Br., Frühjahr 16 Rt. 28 Sgr. bis 16 Rt. 26 Sgr. bez., 16 Rt. 27 Sgr. Br.

Regulirungs-Preise: Weizen 75½ Rt., Roggen 49½ Rt., Rüböl 14 Rt., Spiritus 16 Rt.

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 8. d. M., **keine Sitzung**.
Stettin, den 5. November 1870. **Saunier.**

Der Magistrat der Stadt Stettin hat nicht nur die Bekanntmachung, betreffend die Kommunalwahlen, sondern auch die Bekanntmachungen für die Abgeordneten-Wahlen, nur einer Parthei zugehen lassen. Dieselben sind nur im General-Anzeiger und in der Neuen Stettiner Zeitung veröffentlicht, allen andern Zeitungen verschiedenster Parthei aber vorenthalten. Es verdient dies Verfahren eine ernste Rüge. Wir glauben darin eine **Pflichtverletzung** des Magistrats erblicken zu müssen. Mag er im Uebrigen seine Bekanntmachungen einsenden, wem er will, und wäre es dem am wenigsten verbreiteten Blatte, das gilt uns gleich, darüber mag die Kommune mit ihm rechten. Aber zu den Wahlen für das Abgeordneten-Haus, zu denen alle Bürger aller Parthеien kommen sollen, nur **eine Parthei** einladen, die andere gar nicht einmal von der Wahlbenachrichtigen, das überschreitet denn doch die Grenze des Erlaubten. Ueberdies haben die Erfolge unserer Waffen das alte Partheiwesen, Gott sei Dank, über den Haufen geworfen, wir fühlen uns alle wieder als ein Volk von Brüdern, die einig sein und den alten Hader vergessen wollen. Um so taktloser erscheint uns dies neueste Vergehen des Magistrates. Unsern geehrten Lesern haben wir die Bekanntmachung, betreffend die Wahlen, bereits auf unsere Kosten mitgetheilt und werden in der Bekanntmachung derselben auf unsere Kosten auch ferner fortfahren.

Die Redaktion.

Wahlbezirke für die am 9. November, Vormittags 9 Uhr, stattfindende Wahl. **Stimmberechtigt sind diejenigen in den Wahllisten verzeichneten männlichen Einwohner,** welche preußische Staatsbürger, 24 Jahre alt und selbstständig sind, seit sechs Monaten ihren Wohnsitz oder Aufenthalt in hiesiger Stadt haben, sich im Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden und keine Armen-Unterstützung aus öffentlichen Mitteln beziehen.

1. Wahlbezirk. Paradeplatz Nr. 24—36, gr. Wollweberstraße Nr. 1—16 und 56—70, kl. Wollweberstraße 6—8. (Im Schulhause Passauerstraße 4.)

2. Wahlbezirk. Louisenstraße Nr. 1—28, Roßmarkt Nr. 1—15, kl. Wollweberstr. 3—5. (Hotel de Prusse, Louisenstraße Nr. 10—11.)

3. Wahlbezirk. Königsplatz Nr. 1—5, Am Königsthor Nr. 1—3, Fort Wilhelm Nr. 1, Fort Leopold Nr. 1, Gartenhaus in den Anlagen, kl. Domstr. Nr. 1—26, große Domstraße Nr. 1—18 und 21—27, Marienplatz Nr. 1—4 (Im Gymnasium).

4. Wahlbezirk. Roßmarkt Nr. 16—19, gr. Domstr. Nr. 19—20, Roßmarktstraße Nr. 1—18, Pelzerstraße Nr. 1—14 und 24—31. (Im Gymnasium).

5. Wahlbezirk. Pelzerstraße Nr. 15—23, Fuhrstraße Nr. 1—29, Johannishof Nr. 1—6, Schweizerhof Nr. 1—5, Königliches Schloß, kl. Ritterstraße 1—4, große Ritterstraße Nr. 5. (Schulhaus auf dem Johannishof.)

6. Wahlbezirk. Gr Ritterstraße Nr. 1—4 u. 6—8. Königsplatz Nr. 6—14, Petrikirchstr. Nr. 1—12, Klosterhof Nr. 1—15 und 21—28. (Schulhaus Klosterhof Nr. 10.)

7. Wahlbezirk. Klosterhof Nr. 16—20, Frauenstraße Nr. 1—6 und 53, am Frauenthor Nr. 1—6, Junkerstr. Nr. 1—13, Bollwerk Nr. 1—21. (Schulhaus Klosterhof 10.)

8. Wahlbezirk. Baumstr. 1—35, Fischerstraße Nr. 2—17, Petersilienstraße Nr. 1. (Im Gymnasium.)

9. Wahlbezirk. Fischerstraße Nr. 1 und 18—22, kl. Oderstraße Nr. 1—23 Krautmarkt Nr. 1—11, Mittwochstraße Nr. 9—25. (Schulhaus in der Ottoschule.)

10. Wahlbezirk. Mittwochstr. Nr. 1—8, Fischmarkt Nr. 1—9, Hünerbeinerstraße Nr. 1—15, Neuenmarkt Nr. 1—10, Hagenstraße Nr. 1—7, gr. Oderstr. Nr. 7—28. (Ottoschule)

11. Wahlbezirk. Frauenstraße Nr. 7—52. (Ottoschule)

12. Wahlbezirk. Heumarkt Nr. 1—21, Heumarktstr. Nr. 1—5, gr. Oderstraße Nr. 1—6 u. 29—37, Beutlerstraße Nr. 1—19, Langebrückstr. Nr. 1—8, Reifschlägerstraße Nr. 6—15. (Im Börsenhause.)

13. Wahlbezirk. Reifschlägerstraße Nr. 1—5 und 16—20, Splittstraße Nr. 1—12, Königsstr. Nr. 1—18, Schulzenstraße Nr. 18—29, Mönchenbrückstraße Nr. 1—6. (Schulhaus auf dem Johannishof.)

14. Wahlbezirk. Schulzenstraße Nr. 1—17 und 30—47, Schuhstraße Nr. 1—31, Kohlmarkt Nr. 2—10. (Schulhaus Mönchenstr. 20.)

15. Wahlbezirk. Kohlmarkt Nr. 1 u. 11—20, Aschgeberstraße Nr. 1—9, Jakobikirchhof Nr. 1—9, Mönchenstraße Nr. 1—39, Papenstraße Nr. 1—6. (Schulhaus Mönchenstraße Nr. 20)

16. Wahlbezirk. Bollwerk Nr. 22—38 mit Militär-Waschhaus, Klosterstr. Nr. 1—6, am heiligen Geistthor Nr. 1—4, Heiligegeiststr. Nr. 1—4 und 6—11, Rosengarten Nr. 40 und 45—49. (Im Schützenhause.)

17. Wahlbezirk. Rosengarten Nr. 20—39 u. 50—61, Papenstraße Nr. 7—9 u. 11—18. (Im Schulhause Rosengarten Nr. 19.)

18. Wahlbezirk, Rosengarten Nr. 1—19 u. 62—77, Magazinstraße Nr. 1—2. (Im Schulhause Rosengarten Nr. 19.)

19. Wahlbezirk. Breitestraße 12—59. (In der höhern Töchterschule Mönchenstraße Nr. 32—33.)

20. Wahlbezirk. Breitstraße Nr. 1—11, gr. Wollweberstraße Nr. 25—53. (Im Schulhause Mönchenstraße Nr. 20).

21. Wahlbezirk. Gr. Wollweberstraße Nr. 17—24 und 54—55, Paradeplatz Nr. 1—23 u. 37—59, Wallgasse Nr. 1, Berlinerthor Nr. 1—2, Grüne Schanze Nr. 4—8, Passauerstraße Nr. 1—5, kl. Wollweberstraße Nr. 1—2. (Passauerstraße Nr. 2)

22. Wahlbezirk. Gr. Schanze Nr. 1—3 u. 9—13. Lindenstraße Nr. 1—3 u 28—30, Victoriaplatz Nr. 5—8, Johannisstraße 1—4, Schulstraße Nr. 1—4. (In der höheren Töchterschule Mönchenstraße Nr. 32—33.

23. Wahlbezirk. Victoriaplatz Nr. 1—4, Albrechtstr. Nr. 1—8, Karlstr. Nr. 1—10, Lindenstr. Nr. 4—7 und 25—27, Wilhelmstr. Nr. 9—14. (In der Töchterschule Elisabethstr. Nr. 12.)

24. Wahlbezirk. Wilhelmstr. Nr. 1—8 und 15—18, Lindenstr. Nr. 22—24. (In der Töchterschule Elisabethstraße Nr. 12.)

25. Wahlbezirk. Friedrichstr. Nr. 1—10, Kirchplatz Nr. 1—5, Lindenstr. Nr. 8—21, Mühlenstr. Nr. 1, Steuergebäude am neuen Thor. (In der Friedr.-Wilh.-Schule Elisabethstr. Nr. 8)

26. Wahlbezirk. Elisabethstr. Nr. 1—4 und 7—12. (In der Friedrich-Wilh.-Schule Elisabethstr. 11.)

27. Wahlbezirk. Elisabethstr. Nr. 5—6, Artilleriestraße Nr. 1—6, Bergstraße Nr. 1—10, Neue Wallstr. Nr. 1—4. (In der Töchterschule Elisabethstr. 10.)

28. Wahlbezirk. Charlottenstr. Nr. 1—3, Mauerstr. Nr. 1—4, Oberwiek Nr. 1—38 und 65—90, Mühlenberg Nr. 1—12. Mühlenthorstr. Nr. 2—3. (Im Schulhause Passauerstr. Nr. 4.)

29. Wahlbezirk. Oberwiek Nr. 39—64, Fürstenstr. Nr. 1—4 und am Zieglergraben, Jungfernberg, Piepenwerder, Pollswiese, Franzwiese, Galgwiese Nr. 1—18. (Im Schulhause Oberwiek Nr. 83.)

30. Wahlbezirk. Galgwiese Nr. 19—35, am Bäckerberg Nr. 1—5, auf dem Bäckerberg Nr. 1—8, Fort-Preußen Nr. 1—22, Pommerensdorferstraße Nr. 1—11. (Restaurationslokal am Bäckerberg Nr. 2 bei Horn.)

31. Wahlbezirk. Pommerensdorferstr. Nr. 12—27, An der Chaussee nach Berlin Nr. 1—8, Verbindungsstr. Nr. 1—6, Straße an der Apfelallee Nr. 1—13, am schwarzen Damm Nr. 1—10, Städtische Wasserleitung. (Restaurationslokal bei Meinke, Pommerensdorferstr. Nr. 7.)

33. Wahlbezirk. Bleichholm Nr. 1—4, am Schlachthause Nr. 1—2, Parnitzerstr. Nr. 1—2, vor dem Ziegenthor Nr. 1—15, Waldows Hof und Cnuppius Hof, Bodenberg und Kratzwiek, Hafen-Etablissement, Schiffbaulastadie Nr. 5—28. (Im Hause Bollwerk Nr. 2.)

33. Wahlbezirk. Schiffbaulastadie Nr. 1—4, Speicherstr. Nr. 1—35, Gr. Lastadie Nr. 53—62. (Großer Rathhaussaal)

34. Wahlbezirk. Gr. Lastadie Nr. 34—52 und 63 bis 75, Zachariasgang Nr. 1—7, Schwarzer Gang Nr. 1—2. (Im Schulhause Wallstr. Nr. 32—33.)

35. Wahlbezirk. Gr. Lastadie Nr. 32—33 und 76 bis 83, Kirchenstr. Nr. 1—16, Gertrudkirchhof Nr. 1—7, (In der Friedrich-Wilh.-Schule Elisabethstr. Nr. 11.)

36. Wahlbezirk. Gr. Lastadie Nr. 28—31 und 84 bis 103. (Im Schulhause Wallstr. Nr. 32—33.)

37. Wahlbezirk. Gr. Lastadie Nr. 1—27. (Im Gertrud-Stift).

38. Wahlbezirk. Wallstr. Nr. 1—42, Kundschaft's Hof, Parnitzer Ufer Nr. 1—4, Am Parnitzthor Nr. 1—3c. Vor dem Parnitzthor, Blockhaus, Zollhaus. (Im Schulhause Wallstraße Nr. 32—33).

39. Wahlbezirk. Pladrinstraße Nr. 1—21, Zimmerplatz Nr. 1—2, Sellhaus-Bollwerk Nr. 1, Holzstraße Nr. 1—26, Hof von Hinsch u. Picht, Hof von Fraude, Hof von Masche, Hof von Poll, Wiesenstraße Nr. 2—13, Marienstr. Nr. 1, Siedereistr. 1—12, Eisenbahnstraße Nr. 1—8, Wasserstraße Nr. 1—7, Masche's Insel, **hintur der Eisenbahnbrücke:** Eisenbahn-Güter-Expedition. Hof von Kaufmann Müller, Hof von Kaufmann Krüger, Hof von Kaufmann Klemm, Eisenbahnwärterbuden Nr. 134—136, Mose's Wiese. (Oberer Schützenhaussaal).

40. Wahlbezirk. Fort-Preußen von 23—32, Alt-Torney Nr. 1—32, **Neu-Torney:** Alleestr. Nr. 1—2, Turnerstr. Nr. 1—9 und 21—26, Grünstraße Nr. 1—7 und 23—28. (Im Schulhause Fort-Preußen Nr. 16).

41. Wahlbezirk. Alleestr. Nr. 3—10, Turnerstraße Nr. 10—20, Querstraße Nr. 1—8, Grünstr, Nr. 8—22, Krekowerstr. Nr. 1—13, Judenkirchhof, Charlottenthal Nr. 1—2, Friedrichshof, Ernestinenhof. Pionierstr. Nr. 1—4. (Im Schulhause zu Neu-Torney.

42. Wahlbezirk. Unterwiek Nr. 1—56, vor dem Königsthor am Wege nach Grünhof, an der Chaussee nach Grabow, Birken-Allee, Petrihof, Gartenstraße Nr. 1—20, Pölitzerstr. Nr. 1—8 und 32—37. (Bürger-Ressource zu Kronenhof.)

43. Wahlbezirk. Grenzstraße Nr. 1—8 und 12—19, Taubenstraße Nr. 1—7, Schulgang Nr. 1—4, Kurzestr. Nr. 1—3, Pölitzerstr. Nr. 9—10 und 29—31. (Lukas-Schule Schulgang Nr. 3.)

44. Wahlbezirk. Mühlenstr. Nr. 1—31, Nemitzerstr. Nr. 1—6, Grenzstr. Nr. 9—11. (Im Schulhause Mühlenstr. Nr. 12).

45. Wahlbezirk. Pölitzerstr. Nr. 11—28, Elysiumstr. Nr. 1—5, Zabelsdorferstr. Nr. 1—21, Langengarten, Feldstraße Nr. 1—5. (Lukas-Schule Schulgang Nr. 3.)

46. Wahlbezirk. **1. Militair-Wahlbezirk.** General-Kommando, Kommandantur, Intendantur, Inspektion der Ersatz-Eskadron 2. Armee-Corps, Garde-Landwehr, Ersatz-Bataillon des 1. pomm. Inf.-Regts. (König Friedrich Wilhelm IV.) Nr. 2. (Königs-Kaserne.)

47. Wahlbezirk. **2. Militair-Wahlbezirk.** Ersatz-Bataillon des 2. pomm. Inf.-Regts (Colberg) Nr. 9 und die 4. Kompagnie des Ersatz-Bataillons des 7. pomm. Inf.-Regts. Nr. 54. (Frauenthor-Kaserne).

48. Wahlbezirk. **3 Militair-Wahlbezirk.** Stellvertretende 6. Inf.-Brigade, Ersatz-Bataillon des 3. pomm. Inf.-Regts. Nr. 14. (Schneckenthor-Kaserne.)

49. Wahlbezirk. **4. Militair-Wahlbezirk.** Proviant-Amt, Garnison-Verwaltung, Etappen-Kommando, Militair-Straf-Abtheilung, Ref.-Landw.-Batl. Nr. 34, Garnison-Lazareth, Artillerie-Depot, Ersatz-Bataillon des 4. pomm. Inf.-Regts. Nr. 21, Ersatz-Abtheilung des Festungs-Artillerie-Regts. Nr. 2. (Schneckenthor-Kaserne.)

50. Wahlbezirk. **5. Militair-Wahlbezirk.** Ersatz-Bataillon des 6. pomm. Inf.-Regts. Nr. 49, Kommando vom pomm. Kürassier-Regt. (Frauenthor-Kaserne.)

51. Wahlbezirk. **6. Militair-Wahlbezirk.** Stellvertretende 5. Inf.-Brigade die 1, 2 und 3 Kompagnie des 7. pomm. Inf.-Regts. Nr. 54. (Artillerie-Kaserne.)

52. Wahlbezirk. **7. Militair-Wahlbezirk.** Fortifikation, Ersatz-Bataillon des 5. pomm. Inf.-Regts. Nr. 42, Pionier-Ersatz-Kompagnie. (Pionier-Kaserne.)

Der Magistrat.





Oberhemden

sowie

sämmtliche Herren-Wäsche

und

Damen-Negligees

empfiehlt das

Leinenwaaren- und Wäsche-Magazin von

E. Aren, Breitestr. 33.

Leinewand

in den nur reellsten Fabrikaten,

empfiehlt in jeder Nummer u. Breite

die Leinenwaaren-Handlung u. Wäsche-Fabrik von

E. Aren, Breitestr. 33.

Große wollene

Schlafdecken

empfing und empfiehlt

E. Aren, Breitestr. 33,

Moirée-Röcke,

Balmoral-, Victoria- und Steppröcke

mit den **geschmackvollsten Garnirungen** empfiehlt in großartigster Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen

E. Aren, Breitestraße **33.**

Nach Empfang sämmtlicher eingekauften Nouveautés in

Kleiderstoffen

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, ist das Lager nunmehr auf das Reichhaltigste ausgestattet, was hiermit zur gefälligen Beachtung empfehle

E. Aren, Breitestraße **33.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie **Doktor O. Killisch** in **Berlin, jetzt:** Louisenstraße 145 — Bereits über Hundert geheilt.

Velours und Double

zu Damenmänteln, feinste Waare,

empfiehlt von **27½** Sgr. die Elle an

E. Aren, Breitestr. 33.

Spiegel-Fabrik,

Console, Goldleisten und Gardinenstangen,

sowie alle in dies Fach schlagende Artikel in größter Auswahl am billigsten und reellsten bei

L. Grothe,

Kohlmarkt 12—13, 1 Treppe.

Mein

Lager fertiger Haararbeiten

insbesondere **Flechten** im Preise von 3—15 Thlr., ist wieder in allen Farben aufs Vollständigste assortirt. Bestellungen werden sauber, schnell und billig ausgeführt bei

Heinrich Soltau,

Coiffeur,

Mitte der Schuhstraße 19—20.

Größtes Lager von Petroleum-Lampen

aus den Fabriken **Wild & Wasse** und **Ch. Stobwasser & Co.** offeriren zu den billigsten Preisen.

Moll & Hügel.

Kohlen-Pletteisen

neuer Konstruktion bei

Moll & Hügel.

Feuer-Geräthe

sehr schön im

Wirthschafts- und Aussteuer-Magazin von

Moll & Hügel.

Mein grosses

Leinenwaaren-Lager,

Fabrik und Lager fertiger Wäsche wollener

Unter- u. Ober-Hemden,

wollener

Strümpfe u. Leibbinden,

wollener, barchender u. baumwollener

Beinkleider,

Flanellen

in weiß, couleurt und gestreift,

Barchende,

gebleicht und ungebleicht,

in den nur besten Fabrikaten zu den allerbilligsten Preisen empfiehlt

W. Blumenthal,

untere Schulzenstr. 19.

Saftreichen echten Schweizer-

und

besten holländer Käse

empfiehlt billigst

G. W. Lehmann.

Kraut- und Fischmarkt-Ecke.

Pianino's

von gutem Tone empfehle unter 5jähriger Garantie billigst. Auch nehme Bestellungen zum **Stimmen** derselben an, die hier wie außerhalb prompt ausgeführt werden.

J. B. Sieber, Rosengarten 66.

Englische Thonröhren

haben nach der Blockade wieder in allen Dimensionen erhalten und empfehlen prima Qualität zu den bekannt billigsten Preisen.

Bei Posten über 500 Thlr. noch 5% Rabatt.

C. Jentzen & Co.,

Mönchenstraße 23.

Künstliche Zähne,

ganze und halbe Gebisse, auch einzelne Zähne in Kautschuck und Gold, sowie Reparaturen jeder Art werden schnell und sauber nach den neuesten Amerik. Methoden angefertigt bei

F. A. Teseler,

Zahntechniker,

4. Stettin, Breitestraße 4.

Das **Viktoria-Bad** Wilhelmstr. 9 empfiehlt russische, römische, warme und Douche-Bäder.

Theater-Anzeige.

Fräulein **Anna Schramm** wird auf vielfachen Wunsch ihr Gastspiel noch um einige Vorstellungen verlängern und werden zu denselben 100 Billets an der Kasse mit in Zahlung genommen.

Die Direktion

des Stadttheaters.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 8. November 1870.

Gastspiel des Fräulein Anna Schramm.

Das erste Mittagessen.

Lustspiel in 1 Akt von C. Görlitz.

Das bin ich.

Original-Lustspiel in 1 Akt.

Eine verfolgte Unschuld.

Posse in 1 Akt von Languer u. Pohl.